Kl. N. 24.691.
Grisebach.

Jassy den 13. Februar 1880

Geehrtester Herr Rosner,

Indem ich mit bestem Dank den Empfang Ihres werthen Schreibens vom 8 d. M. bestätige, bitte ich vor Allem Ihrer verehrten Frau Gemahlin mich angelegentlich empfehlen und aussprechen zu wollen, wie lieb ich es empfunden, daß Sie mir auch ihrerseits einen Gruß hat zu Theil werden lassen. — — — —

Auf Ihre Frage: Sind Sie glücklich? antworte ich mit Goethe's Tasso: Wer ist denn glücklich? Setze aber hinzu daß ich in den Jahren 1873 und 74–75) recht glücklich war, einen Verleger und Freund wie Sie gefunden zu haben. — — —

Geschäftlich ist nun also Alles soweit geordnet, ich bitte die M 759,60 im März für meine Rechnung an das Bankhaus Benfey & Co, Prinzenstraße, Göttingen gefl. zahlen zu lassen; ist es Ihnen möglich, die Zahlung zu beschleunigen, so würden Sie mich sehr verbinden, da ich bei Benfey mit über 800 M im Minus bin und dies Debet mit 5% verzinsen muß.

Ich darf Sie wohl bitten falls vor Erlaß resp. allseitiger Mittheilung der von Kröner zu bewirkenden Anzeige im Börsenblatt noch Bestellungen bei Ihnen eingehen, dieselbe gütigst via Leipzig an den neuen Verleger

zu

gelangen zu lassen.

Nun noch eine Bitte betr. der Versendung alles dessen: die [illegible] [illegible]. Soviel sich meine Mama (die jetzt hier bei mir lebt) erinnert, schrieb sie Ihnen seinerzeit: wenn die 3. Aufl. erschienen sei, möchten Sie die Restexemplare der 2ten vernichten lassen. Ich wünschte nun genau zu wissen, ob Sie dies bereits gethan und genau, wieviel Exemplare eingestampft worden sind? Schon aus statistischen Gründen liegt mir sehr daran, genau zu wissen: in wieviel Exemplaren die 1. u. 2te Aufl. wirklich verbreitet ist? Sollten die Restexemplare noch vorhanden sein, so bitte ich, Sie jetzt vernichten lassen zu wollen; daß die nöthigen Vorsichtsmaßregeln x beobachtet werden, damit nicht etwa der Papiermüller das Buch statt einzustampfen weiter verkauft, setze ich als selbstverständlich voraus. – Nicht mehr

x Zb. aus jedem Exemplar einen Bogen herausnehmen, damit es unbrauchbar wird; wie ich seinerzeit bei N.T. die 1. Aufl. that.

die 5te Kopfleiste, die Sie mir gaben,
ist (doch) die auf dem Titel der „[illegible]" verwendete?

Ich danke im Voraus vielmals für Ihre in dieser Richtung mir zugehende, freundliche Aufschlüsse.

In Berlin kaufte und verschenkte ich Ihren Druck des „Tagebuchs" und lese nun in der A. A. Zeitung, dass dasselbe in Wien konfiszirt sei: ist das richtig und ist die Beschlagnahme gerichtlich bestätigt worden? Das zu wissen würde mich sehr interessiren.

Rechte Freude erleben Sie ja mit den „Vorurtheilen der Menschheit"; ich kaufte das Buch und sandte es an meinen früheren Konsul Froebel, jetzt in Algier, der mir einen interessanten Brief darüber schrieb und sehr angenehm berührt war von Hellenbach citirt worden zu sein.

Mit hochachtungsvollen Grüßen
Ihr ergebenster
Eduard [illegible]

Grisebach